Knallfreier Sonntag?

Autor(en): **Gerber, Ernst P.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **91 (1965)**

Heft 26

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-504862

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

dabei sein. Es geht allem nach nicht ohne sie. Oder sie bringen den Mut nicht auf, so unpopulär zu sein und abzusagen, nein zu sagen. Sie hätten Wichtigeres, Gescheiteres, Dringlicheres zu tun, und im übrigen bedürften auch sie der Erholung, der Freizeit und Nervenentspannung. Bei dem Krampf. Mit schönen Nekrologen nach einem plötzlichen Herzinfarkt sei ihnen nicht geholfen. Ihnen nicht, dem Volk und dem Staat und dem Land nicht.

Ich hatte regelrecht Erbarmen mit unseren Bundes- und Regierungsräten.

Gestern bekam ich den Bericht über die Staatsverwaltung des Kantons Bern im Jahre 1964 zu Gesicht. Staunend konnte ich ihm entnehmen, daß die neun bernischen Regierungsräte nicht nur beschäftigt, vollbeschäftigt, sondern durch unzählige Nebenbeschäftigungen überbeschäftigt sind. Die neun Herren Regierungsräte sind Präsidenten, Mitglieder des Verwaltungsrates oder des Vorstandes von zusammen 64 Gesellschaften, Vereinen, Verbänden und sonstigen Organisationen. Sie sind es freiwillig und zusätzlich, niemand hat sie dazu gezwungen.

Da war es aus mit meinem Erbarmen.

Philipp Pfefferkorn

Notlüge — Lüge — Statistik

«Von medizinischer Seite muß der Tendenz, den Einfluß des Alkohols auf die Unfallanfälligkeit zu bagatellisieren, energisch entgegengetreten werden.» (Unfallanfälligkeit, eine herrliche Sprachschöpfung!)

So verlautbart die Eidgenössische Kommission gegen den Alkoholismus, die in der Schweiz erstmals Reihen-Untersuchungen durchgeführt hat.

Im einzelnen wird rapportiert:

«Von 101 Personen, die innert Jahresfrist als Automobilisten, Motorrad-, Velofahrer, Mitfahrer oder Fußgänger beteiligt waren, standen in einem Stadtspital 46 unter Alkoholeinfluß. Dies entspricht ganzen 46,5 Prozent. *Insgesamt 35 dieser Verunfallten (35,4 Prozent) hatten einen Blutalkoholgehalt von über 0,8 Promille aufzuweisen ... Gleichzeitig wurden 99 Arbeits-, Sport- und übrige Unfälle ... erfaßt. 22 Patienten standen hiebei unter mehr oder weniger starker Alkoholeinwirkung; sie machen* 22,2 Prozent aller Untersuchten *aus ...»*

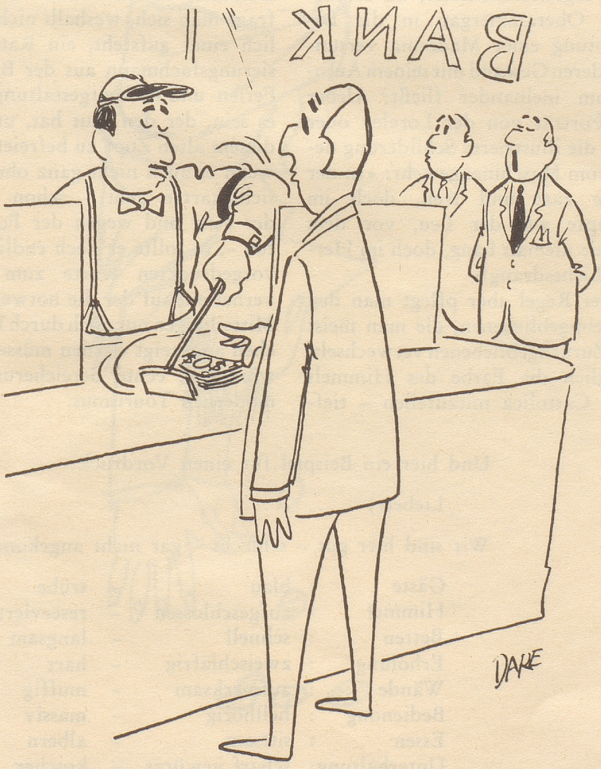
Was denken Sie sich dabei, wenn Sie so etwas lesen? – Nun, natürlich das Naheliegende: «Wer fährt, trinkt nicht – wer trinkt, fährt nicht»; oder sie versuchen es zur Abwechslung einmal anders zu sagen: «Wenn schon saufen, dann lieber laufen!» oder auch: «Häsch es bitzli Oel am Huet, laufsch halt hei, dänn isch es guet.» Auch das wäre denkbar: «Dein Auto konsumiert explosive Flüssigkeiten – ein Grund für dich, es ihm nicht gleichtun zu wollen.» – All das, was Sie sich da gedacht haben, lieber Leser, ist durchaus bedenkenswert; Sie sind offenbar ein Qualitäts-Denker. Gratuliere!

Und doch: Wenn Ihnen nicht mehr ein- und aufgefallen ist beim Lesen dieser Meldung, dann leiden Sie an einer höchst zeitgemäßen Mangelkrankheit: Am Mangel an Kritik den Herren Statistikern gegenüber. Die errechneten Prozentzahlen, so genau sie auch aussehen mögen dank der Kommastelle – sind zum Teil falsch. Nicht 46,5, sondern ‹nur› 45,54 Prozent standen unter Alkoholeinfluß; nicht 35,4, sondern ‹nur› 34,65 Prozent waren stärker alkoholisiert, als das SVG erlaubt.

Sie mögen nun sagen: Das sind noch immer 45,54, respektive 34,65 Prozent zuviel! – Recht haben Sie. Aber ein Statistiker, der uns mit Zehntelsprozentangaben beeindrukken will, sollte mindestens imstande sein, eine einfache Prozentrechnung fehlerfrei zu lösen; das verlangt man von jedem Sekundar- oder Realschüler. Wenn ein Mediziner (ja, eine ganze wohlbestallte Eidgenössische Kommission von Medizinern!) derart schwach im Rechnen ist, so mißtraue ich auch jenen Promilleberechnungen, von denen vielleicht einige Monate Gefängnis für irgend einen Saufludi abhängen.

Wenn schon statistische Angaben – dann bitte genaue! Besonders in Angelegenheiten, wo es auf 0,0007 oder 0,0008 ankommt. Statistiken zu lesen ist lehrreich. Aber sie kritisch zu lesen ist unbedingt notwendig. Schon um die Statistiker zur Sorgfalt und zum logischen Denken zu erziehen – sie, die uns ständig erziehen wollen.

Pique



« Den neuen Kassier müssen wir etwas im Auge behalten! »

Knallfreier Sonntag?

Sonntag ist's. Sind Wald und Flur
still und einsam? Keine Spur.
Hier und dort, allüberall
Schuß auf Schuß und Knall auf Knall.
Sonntagsfriede um und um,
o Täler weit mit ping! und pum!

Sonntag ist's. Gewehr zur Hand;
Freiheit, Volk und Vaterland.
Mütterchen den Braten brät,
Väterchen nimmt Schießgerät,
Mütterchen dreht Braten um,
Väterchen macht ping! und pum!

Sonntag ist's. O heilger Brauch,
Patronenduft und Pulverrauch.
Scheiben hoch, Visier zurecht,
noch hämmert irgendwo ein Specht ...
Los, kaum daß die Glocken stumm,
mit ping! und päng! und pum!

Sonntag ist's. Es pifft und pafft
zum Wohle unserer Landeskraft.
Sagt einer Samstag? Ans Gewöhr!
Ein Pazifist! Ein Saboteur!
Sonntagsruh, o Heiligtum,
mit ping! und päng! und pum!

Ernst P. Gerber